

ten Arbeitsprozesse in berufstypische, betriebsübergreifende und zugleich zukunftsfähige Curricula und effektive Lehr-Lernprozesse übersetzen? Dabei ist man sich einig, dass die sichere Verfügbarkeit über das jeweils einschlägige Arbeitsprozesswissen den Kern beruflicher Handlungsfähigkeit ausmacht und dass hierfür individuelles Erfahrungslernen eine zentrale Rolle spielt. Was bedeutet dies für die formalisierte Berufsbildung? Wie kann sie die Kompetenzentwicklung systematisch fördern? Diese Problematik durchzieht den Band und kennzeichnet seine Brisanz. Die Einleitung der beiden Herausgeber hilft bei der Orientierung genauso wie die Gliederung in vier Kapitel, die den Forschungs- und Lerngegenstand „Arbeitsprozess“ beschreiben:

1. „als grundlegende Dimension beruflicher Kompetenz“
2. „in gewerblich-technischen Aufgabenbereichen“
3. „als Bezugspunkt für die Gestaltung beruflicher Bildung“ und
4. „als Gegenstand berufswissenschaftlicher Forschung“

W. Kruse hatte bereits Mitte der 80er-Jahre das Arbeitsprozesswissen als wesentlichen Berufsinhalt in die bildungspolitische Debatte eingebracht und sieht sich jetzt angesichts der Wissensgesellschaft in seiner Bewertung bestätigt. M. Fischer hinterfragt die Merkmale des Arbeitsprozesses als Lerngelegenheit und diskutiert dabei die neueren Trends in der Kompetenzforschung, die sich mit erfahrungsgeleitetem, selbst gesteuertem, expansivem und situiertem Lernen befassen und in der „community of practice“ einen wichtigen sozialen Lernraum sehen. Zentraler Gegenstand des ersten von drei Beiträgen von F. Rauner, die sich als „roter Faden“ durch den Band ziehen, ist die Transformation von Arbeitsprozessen in entwicklungslogisch gestaltete Curricula, die den „Novizen“ entlang „paradigmatischer“ Arbeitsaufgaben wachsender Komplexität und Offenheit sukzessiv zum Expertentum führen. Dabei verbindet Rauner sein Konzept einer gestaltungsorientierten Berufsbildung mit Einsichten der Expertiseforschung sowie entwicklungstheoretischen Ansätzen – ein ehrgeiziges Vorgehen, das im Modellversuch GAB bei Volkswagen erprobt wurde. (vgl. den Beitrag von M. Reinhold in diesem Heft – die Red.)

Im zweiten Kapitel erwartet den Leser ein breites Spektrum von Studien über berufs- und aufgabenspezifisches Arbeitsprozesswissen in der Chemie, Metalltechnik, Gebäudeautomation usw., die alle die Notwendigkeit fachinhaltlicher Detailanalysen unterstreichen, um das eigentlich „professionelle“ Wissen und Können von Fachkräften zu identifizieren. Diese Analysen kommen in der gängigen Qualifikationsforschung zu kurz, nicht zuletzt weil sie von Sozial- und nicht von Berufswissenschaftlern dominiert wird. Auf diese Problematik geht Rauner ausführlich im nächsten Kapitel ein, wenn er sich über die Gestaltung arbeitsprozessbezogener Lern- und Handlungsfelder äußert. Im Weiteren treffen wir auf „alte Bekannte“, wie das „dezen-

trale Lernen“ (Dehnbostel), die „geschäfts-prozessorientierte Ausbildung“ (Dybowski) sowie den erweiterten „Qualitätszirkel“ (Derboven, Dick & Wehner). Die Lernchancen in „Praxisgemeinschaften“ (Waibel, Endres & Wehner) und von unterstützender Software werden dargestellt (Müller & Bruns). Das Kapitel ist facettenreich, wenngleich etwas „zusammengewürfelt“.

Abschließend wird noch einmal die bessere theoretische und empirische Fundierung von Berufsbildern und beruflichen Curricula thematisiert. Der Mangel an geeigneter berufswissenschaftlicher Forschung wird auf das festgezurrte Ordnungsverfahren sowie auf methodische Schwächen zurückgeführt (Rauner). Auf den letzteren Punkt geht Röber näher ein, indem er die international verbreitete DACUM-Methode den selbst erprobten „Facharbeiter-Experten-Workshops“ gegenüberstellt, und Bremer setzt sich mit entwicklungsbezogener Theorie und Forschung auseinander, die sich im berufspädagogischen Raum noch sehr in den Anfängen befindet.

Das Studienbuch ist kaum etwas für Berufsbildungs-Novizen; es ist von wissenschaftlichen Experten für Experten geschrieben und will zum Dialog über Reformen in der Berufsbildung beitragen. Diese Anregung sollte aufgegriffen werden.

## Kompetenzentwicklung

FRANZ SCHAPFEL-KAISER

### Unbewusstes bewusst machen. Selbstreflexive Kompetenz und neue Arbeitsorganisation

Kirsten Lehmkuhl

VSA-Verlag 2002, 409 Seiten, € 24,80

Die Aufforderung, sich selbst zu erfinden und das Leben in die eigene Hand zu nehmen, tritt heute unausweichlich an Erwachsene und Jugendliche heran. Bildung und berufliche Bildung müssen zur Bewältigung dieser neuen Anforderungen ermächtigen und ein „neues Handwerkszeug“ für Lehrende, Auszubildende und Lernende zur Verfügung stellen. Zugleich muss sich Theoriebildung intensiver mit den Konsequenzen aus diesen Voraussetzungen befassen. Die neuen Formen betrieblicher Arbeitsorganisation, die sich, verbunden mit den Stichworten „lean production“, „cost-center“ und Dezentralisierung – in den 80er/90er Jahren durchgesetzt haben, setzen eine Dynamik in Gang, welche veränderte Qualifikationen erfordert. Hierarchische Anweisung und Qualitätskontrolle werden scheinbar reduziert und auf Selbststeuerungsfunktionen der Beschäftigten übertragen. Dadurch wird Persönlichkeitsentwicklung zum integralen Bestandteil beruflicher Bildungskonzepte, tritt heraus aus dem Dunstkreis therapeutischer Ansätze,

die ihre Anwendung bislang auf die Benachteiligtenförderung und Managementtrainings beschränkten.

In dem vorliegenden Buch wird umfangreich (ca. 400 Seiten) die aktuelle Debatte um die Weiterentwicklung beruflicher Bildung im Kontext veränderter Arbeitsorganisation aufgegriffen und anhand einer Vielzahl von Sekundäranalysen aus dem Handlungsfeld beschrieben. Ausgangspunkt ist die Veränderung der Produktionsweise vom Taylorismus zum Posttaylorismus. Es wird erläutert, wie sich aus dieser Veränderung auch die Verminderung der Erklärungskraft der behavioristischen und kognitivistischen Persönlichkeitsmodelle ergibt. Die massive Verdrängung der unbewussten Einflussfaktoren auf menschliche Verhaltensweisen erzeugte eindimensionale Erklärungsschablonen und ließ bei Fehlsteuerungen in der Produktion nur technische Erklärbarkeit zu. Das anschließende Kapitel analysiert intensiver die neuen Anforderungen an die Arbeitnehmer durch teilautonome Gruppenarbeit und belegt diese mit Fallstudien.

Die zentrale Rolle in der gesamten Publikation nimmt die Reaktualisierung der Theorie von Sigmund Freud ein. Sie wird auf den Kontext bezogen und in einem Exkurs in ihrer Verbindung zur Sozialforschung sowie zur Pädagogik dargestellt. Freud erweist sich als Wegbereiter für die Beschreibung von Prozessen der Wirklichkeitsverarbeitung von Subjekten, der Bewältigung widersprüchlicher Anforderungen und der synthetisierenden Leistungen des Ichs. Konfliktsituationen werden zugänglich, erlangen Erklärbarkeit und „Rationalität“ im Sinne eines persönlichen Sinns. Lehmkuhl sieht hier das Potenzial der Theorie in der Verschränkung von intellektueller und emotionaler Wirklichkeitsverarbeitung.

Der letzte Teil des Bandes wirft einen Blick auf die berufspädagogische Disziplin und deren Verarbeitung des angesprochenen Themas. Dabei werden theoretische Konzeptionen und Ansätze aus der Unterrichtsforschung, der Gestaltung betrieblicher Lernprozesse im Rückgriff auf die themenzentrierte Interaktion Ruth Cohns und die arbeitsorientierte Exemplarik von Lisop und Huisinga aufgegriffen. Hier zeichnet sich die bedeutende Veränderung im Selbstverständnis der vermittelnden Akteure vom Lehrenden zum Lernbegleiter, vom Ausbilder zum Lernprozessgestalter ab. Erste Umsetzungsversuche werden beschrieben, welche die Integration biografischen Lernens im Sinne einer subjektorientierten Gestaltung von Lernprozessen in der beruflichen Bildung erproben.

Das Buch bildet einen breiten Aufriss eines komplexen Themas, hierbei liegt das große Verdienst der Autorin in der ausführlichen Sammlung aktueller Ansätze und Transformationen in der Berufsbildungstheorie. Es ist ihr zuzustimmen, dass sich die Theoriebildung nur langsam den neuen Anforderungen annähert und diese einer systematischen Analyse unterzieht und zugleich wieder in die Neugestaltung von beruflichen Bildungsprozessen überführt. Allerdings leistet hier der vorliegende Band wenig Anre-

gung bezogen auf die praktische Gestaltung und synthetisiert leider keine innovatorischen Ansätze aus der Fülle der zusammengetragenen Kenntnisse. Leserinnen und Leser, die sich davon Anregungen für die praktische Qualifizierungsgestaltung subjektorientierter Berufsbildung erhoffen, müssen auf die zusammengetragene Sekundärliteratur zurückgreifen. Für Arbeitende im Feld der Theoriebildung und Projektentwicklung ergeben sich hingegen spannende Anknüpfungspunkte und die klare Erkenntnis, dass hier die Theorieentwicklung noch voranzutreiben und mit neuen Ansätzen der Kompetenzforschung zu verbinden ist.

Liebe Leserinnen und Leser,  
die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen in der Hoffnung, Ihr Interesse geweckt zu haben.

Außerdem wurden zur Rezension angeboten:

---

BERND FAHRHOLZ, SIGMAR GABRIEL, PETER MÜLLER (Hrsg.)

Nach dem PISA-Schock – Plädoyers für eine Bildungsreform  
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2002

---

MANFRED BERGMANN, REINHARD SELKA (Hrsg.)

Berufsstart für Hauptschüler – 42 Ausbildungsberufe, die Hauptschülern wirklich offen stehen  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

JÜRGEN QUETZ, GERHARD VON DER HANDT (Hrsg.)

Neue Sprachen lehren und lernen  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

FELIX RAUNER, GEORG SPÖTTL

Der Kfz-Mechatroniker – Vom Neuling zum Experten  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

PETER FAULSTICH, PER VESPERMANN (Hrsg.)

Weiterbildung in den Bundesländern. Materialien und Analysen zu Situation, Strukturen und Perspektiven  
Juventa Verlag, Weinheim und München 2002

---

DIETER NITTEL, REINHARD VÖLZKE (Hrsg.)

Jongleure der Wissensgesellschaft  
Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied 2002

---

THOMAS REIL, MARTIN WINTER (Hrsg.)

Qualitätssicherung an Hochschulen: Theorie und Praxis  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

HERBERT LOEBE, ECKART SEVERING (Hrsg.)

Gemeinnützige Arbeitnehmerüberlassung  
Band 28, Schriftenreihe der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) GmbH  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

EXPERTENKOMMISSION FINANZIERUNG LEBENSLANGEN LERNENS (Hrsg.)

Auf dem Weg zur Finanzierung Lebenslangen Lernens – Zwischenbericht  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

PETER DEHNBOSTEL, UWE ELSHOLZ, JÖRG MEISTER,

JULIA MEYER-MENK (Hrsg.)

Vernetzte Kompetenzentwicklung. Alternative Positionen zur Weiterbildung  
Edition Sigma, Rainer Bohn Verlag, Berlin 2002

---

KATRIN KRAUS

Lebenslanges Lernen – Karriere einer Leitidee  
Hrsg.: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

---

HANS-JÖRG BULLINGER (Hrsg.)

Qualifizierungsoffensive. Bedarf frühzeitig erkennen – zukunftsorientiert handeln  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

---

WUPPERTALER KREIS E.V., CERTQUA (Hrsg.)

Qualitätsmanagement und Zertifizierung in der Weiterbildung  
Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied 2002